



<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Region/Landkreis-Verden/500693/Rat-sorgt-sich-ums-Trinkwasser.html>

## **Gegen eine weitere Verpressung beim Panzenberg / Stellungnahme zum Bauvorhaben der RWE Dea**

- 15.12.2011

### **Rat sorgt sich ums Trinkwasser**

Von Heinz-Peter Petrat

**Verden. Die Stadt Verden fordert den Energiekonzern RWE Dea auf, das bei der Gasförderung anfallende Lagerstättenwasser nicht mehr im Bereich des Wasserschutzgebiets Panzenberg zu verpressen. "Der Schutz des Trinkwassers muss in jedem Fall Vorrang vor der Gasförderung behalten, da sauberes Trinkwasser nicht zu ersetzen ist", heißt es in der einstimmig vom Stadtrat am Dienstagabend beschlossenen Stellungnahme zu einer von der RWE Dea geplanten Neuverlegung einer Abwasserleitung. Die Stadt ist gegen den Bau dieser neuen Rohrleitung.**

Seit 1998 wird in Scharnhorst das sogenannte Lagerstättenwasser "verpresst" - es wird dort in rund 1350 Meter Tiefe entsorgt. Carsten Hauschild (SPD): "Doch was dort unter Tage passiert, wie das Wasser mit anderen Stoffen reagiert, das kann niemand genau sagen." Deshalb müsse die Verpressung in unmittelbarer Nähe des Panzenbergs aufgegeben werden. Hauschild: "Wir können es uns nicht leisten, unser Trinkwasser zu verseuchen." Er wies darauf hin, dass das Lagerstättenwasser giftige Stoffe wie unter anderem Benzol und Quecksilber enthält und das Verfahren der Verpressung "nicht sicher" sei. "Wir müssen ein Zeichen setzen für den Trinkwasserschutz", so Hauschild, der Applaus von allen Fraktionen erhielt.

Rasmus Grobe von den Grünen: "Es ist sehr wichtig, dass wir uns als Stadt deutlich positionieren." Er kritisierte, dass Bürger und Kommunen bei der Genehmigung solcher Verfahren nur sehr wenig Mitsprachemöglichkeiten hätten. "Entschieden wird nach dem Bergrecht, und das stammt noch aus vordemokratischer Zeit."

Vor einer Panikmache warnten CDU-Fraktionsvorsitzender Gebhard Rosenthal und sein Parteikollege Hans Schönfeld. Der "Schadensfall" in Völkersen - dort war auf der Bohrstelle im August benzolverseuchtes Wasser ausgelaufen - sei nach Ansicht des Landkreises ein "lokales Ereignis" gewesen, so Rosenthal. Es habe keine Auswirkungen auf die Bevölkerung gehabt. Rosenthal: "Es soll hier nichts beschönigt, aber auch nichts dramatisiert werden." Wolle die RWE Dea weiter beim Panzenberg Abwasser verpressen, dann müsse sie aber nachweisen, dass es unbedenklich und das Trinkwasser nicht gefährdet sei. Rosenthal: "Eine hundertprozentige Sicherheit wird es aber nie geben."

Genau deswegen sollte nach Meinung von Bürgermeister Lutz Brockmann die Verpressung beim Panzenberg aufgegeben werden. Es gebe zumutbare Alternativen. Brockmann: "Sauberes Trinkwasser ist ein hohes Gut. Deshalb geht es darum, jedes Risiko im Wasserschutzgebiet zu vermeiden." Niemand könne sagen, was mit dem Wasser in über 1000 Meter passiere. Brockmann: "Wie sehr sich Fachleute und Gutachter irren können, zeigt ja das Halsetal. Jahrelang haben sie betont, dass es bei der Wasserförderung nicht trockenfallen könne."

Der NABU-Kreisverband hat gestern in einer Pressemitteilung einen sofortigen Stopp der Wasserverpressung gefordert. Das Lagerstättenwasser solle stattdessen an Ort und Stelle gereinigt werden. Herbert Feder vom NABU Langwedel: "Das Trinkwasser darf auf gar keinen Fall gefährdet werden." Der Kreisverband fordert außerdem einen sofortigen Stopp des Frackings in Völkersen. Bei dieser Methode werden zur Erdgasförderung große Mengen Wasser mit Chemikalien vermischt und unter hohem Druck in den Boden eingebracht, um die Erdschichten fürs Gas durchlässig zu machen. Umweltschützer fürchten, dass durch dieses Verfahren Erdbeben ausgelöst werden können.